

Über Michael Tippett und sein Oratorium “A child of our time”

Michael Tippett

Lebenslauf

Michael Tippett ist am 2. Januar 1905 in London als Kind eines Rechtsanwaltes und einer Schriftstellerin geboren. Aufgewachsen ist er in Wetherden (Suffolk), hat sich aber auch häufiger in Frankreich aufgehalten, wo sein Vater ein Hotel besaß.

1922 verfestigte sich anlässlich eines Sinfoniekonzertes der Wunsch, Komponist zu werden. Daraufhin studierte er von 1923 an Komposition, Klavier und später auch Dirigieren am Royal College of Music.

1929 bis 1932 unterrichtete er Französisch und Musik an der Hazelwood School in Oxted (Surrey). Nebenher leitete er Chöre und Operaufführungen.

Sein erstes Konzert mit eigenen Werken fand 1930 statt und wurde in der Presse gut kritisiert; Tippett selber meinte aber, daß ein weiteres Kompositionsstudium erforderlich sei. Darum nahm er von 1930 bis 1932 noch einmal privaten Kompositionsunterricht. Seine Werke aus den 20er und frühen 30er Jahren hat er später gänzlich zurückgezogen. Erst sein 1. Streichquartett von 1934/35 ließ er gelten.

Von 1933 an war Tippett Leiter des Orchesters arbeitsloser Musiker am Morley College (South London Orchestra), sowie zweier Chöre, die der Labour-Party angeschlossen waren. Von 1940 bis 1952 war er schließlich Leiter des Morley College. Es handelt sich dabei um ein Abendinstitut für Menschen, die sich nebenberuflich weiterbilden wollen. Während dieser Zeit wurde das College ein musikalisches Zentrum, der Chor steigerte sich sowohl in der Qualität, als auch zahlenmäßig. Zahlreiche Aufführungen waren den Werken von Purcell, Dowland und

Monteverdi gewidmet.

Wegen seiner Kriegsdienstverweigerung mußte Tippett vom Juni bis zum August 1943 eine Haftstrafe verbüßen. Erst danach konnte sein Oratorium *A Child of our time* uraufgeführt werden, mit dem ihm der musikalische Durchbruch in der Öffentlichkeit gelang.

Tippett erzielte ein Nebeneinkommen durch Rundfunkvorträge bei der BBC, das es ihm erlaubte seine Tätigkeit am Morley College 1952 zu beenden. Er hatte nun Zeit zum Komponieren, bereiste die USA und dirigierte Berufs- und Amateuorchester. 1969 bis 1974 war er Leiter des Bath Festival.

Michael Tippett starb am 8. Januar 1998 in London.

Das Werk von Michael Tippett umfaßt unter anderem fünf Opern, vier Sinfonien, fünf Streichquartette, vier Klaviersonaten und drei große Chorwerke.

Persönlichkeit

Die Persönlichkeit Michael Tippetts läßt sich natürlich nicht abschließend beschreiben. Einige Aspekte seines Denkens und Handelns lassen sich aber feststellen:

Tippett wollte nie nur Künstler um der Kunst willen sein. Er sah bei allem, was er tat eine politische Komponente. So versuchte er Kunst und praktisches Handeln zusammenzuführen. Darum engagierte er sich immer wieder für Chöre oder das Morley-Orchester, die arbeitslosen Menschen eine erfüllende Beschäftigung geben sollten. Tippett war überzeugter Pazifist und mußte darum während des Zweiten Weltkrieges eine Haftstrafe verbüßen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg zog Tippett sich allerdings zunächst in einen weltabgewandten Ästhetizismus zurück, ehe er in den 70er und 80er Jahren zu einer realistischen Geschichtseinschätzung und einem weltoffenen Pluralismus zurückkehrte. Ein ästhetisch geprägter Humanismus wird aber als durchgehende Konstante in seinem Leben gesehen. Ein wichtiger Begriff zum Verständnis seiner Haltung ist "compassion" (Mitleid). Aus dieser Haltung und den Erfahrungen, die Tippett gemacht hat, ist das Oratorium *A child of our time* entstanden.

Tippett hat sich sehr intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, was Rolle und Aufgaben des

Künstlers, insbesondere des Komponisten ist.

Das betrifft zunächst das Verhältnis zur Tradition. Mit seinem Freund T. S. Eliot war Tippett davon überzeugt, daß Tradition nicht vererbt werden kann, sondern von jedem, der ihrer teilhaftig werden will, erarbeitet werden muß. ("Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen." J. W. v. Goethe, Faust) Und so hat Tippett gerade auch in *A child of our time* sich intensiv mit vorfindlichen Oratorienformen auseinandergesetzt und daraus seine Konzeption entwickelt.

Ein anderer Punkt ist die Aufgabe des Künstlers im Verhältnis zu anderen Menschen. Tippett hat das Komponieren zunächst als Absonderung von anderen Menschen gesehen. Auf der anderen Seite hat er einen Schaffensdrang verspürt, der ihn dazu anhält, Dinge auszudrücken, die über das individuell Persönliche hinausgehen. Hier wirkt sich aus, daß Tippett sehr stark durch die Psychologie C. G. Jungs beeinflusst worden ist. Nach Jung drückt der Künstler Archetypen des kollektiven Unterbewußten aus und spricht so für Millionen von Menschen. Die Bilder, die ein Künstler aus den Tiefen des menschlichen Wesens hervorholt, sieht Tippett als einen Teil von dem, was "Kenntnis von Gott" genannt wird.

Die Psychologie C. G. Jungs wirkte sich auch auf Tippetts Vorstellungen über Religion aus. Tippett war ein religiös empfindender Mensch. Er glaubte, daß es neben der physischen Welt, die durch die Sinne wahrgenommen werden und wissenschaftlich beschrieben werden kann, eine geistige Welt (im Innern) des Menschen gibt. Diese geistige Welt hat - so Tippett - in den verschiedenen Religionen Ausdruck gefunden. Tippett erwähnt in diesem Zusammenhang eine Äußerung T. S. Eliots aus einem Gespräch über die Notwendigkeit religiösen Glaubens. Eliot sagte: "Und für uns ist Religion gleichbedeutend mit Christentum." In *A child of our time* bewegt sich Tippett ja auch durchaus in christlichem Rahmen. Er kann aber das für ihn bestehende Dilemma nicht auflösen, daß es verschiedene Religionen gibt, die für die betreffenden Menschen einen Ausschließlichkeitscharakter haben. Seine religiöse Überzeugung bleibt darum (m.E.) sehr eigenartig in der Schwebe. In der Geborgenheit eines traditionellen Glaubens, so bekennt Tippett, kann er keine Befriedigung finden.

“A child of our time”

Hintergrund und Anlaß

In "*A child of our time*" verarbeitet Tippett verschiedene Eindrücke, die ihn in den 20er und 30er Jahren geprägt haben. Während seines Studiums am Royal College of Music begegnete ihm Kriegsverwehrte des Ersten Weltkrieges, Ältere Studenten, die Gliedmaßen verloren hatten oder anderweitig durch den Krieg geschädigt worden sind. Tippett konnte diesen Krieg, der "mitten im Herzen des christlichen Europa" stattgefunden hatte, nicht begreifen.

1930 besuchte Tippett ein Kinderheim in Bayern, das sich um alleingelassene Kinder aus Berlin kümmerte. Diese Kinder hatten weder Eltern noch eine offizielle Nationalität. Was sie hatten, war der familienähnliche Bezugsrahmen innerhalb des Heimes. Auf einer Wanderung 1932 durch Nordengland sah Tippett sich mit hungernden Kindern erwerbsloser Bergleute konfrontiert. Durch diese und andere Erfahrungen ist Tippett sehr getroffen worden. Außer mit politischem Engagement wollte er auch musikalisch auf diese Erfahrungen reagieren. Die erste Idee ging dahin, eine Oper über den irischen Osteraufstand im Jahre 1916 zu schreiben. 1938 ergab sich aber ein anderer Stoff, der besser geeignet war:

Am 7. November 1938 schoß der 17jährige polnische Jude Herschel Grynszpan (oder: Grynspan) mehrmals auf den Legationssekretär in der deutschen Botschaft Paris, Ernst von Rath, der nach zwei Tagen an seinen Verletzungen starb. Grynszpan wollte durch seine Tat die Deportation seiner Familie aus Deutschland zurück nach Polen rächen. Herschel Grynszpan selber hatte in Paris bei Verwandten Schutz gefunden, erhielt aber keine Papiere. Grynszpan ist später an die Nazis ausgeliefert worden; ein ordentlicher Prozeß wegen seiner Tat hat nie stattgefunden. Seine Spur kann nicht mehr mit Sicherheit verfolgt werden. Er soll als "Sondergefangener" den Krieg im Konzentrationslager Sachsenhausen überlebt haben. In den Wirren der letzten Kriegsmonate verliert sich aber jegliche weitere Spur.

Die Nazis nahmen die Schüsse von Paris zum Anlaß für die sogenannte "Reichskristallnacht". Bereits zuvor waren Listen jüdischer Geschäfte und Einrichtungen in Deutschland erstellt worden, nach denen in der Nacht zum 10. November nationalsozialistische Gruppierungen Häuser und Synagogen in Brand steckten, Juden mißhandelten, ermordeten und zu Tausenden in Konzentrationslager einlieferten.

Für Michael Tippett waren die Schüsse von Paris das "Symbol der Zeit". Es wird daran deutlich,

wie Menschen durch eine hoffnungslose Lage zu Verzweiflungstaten hingerissen werden, die statt einer Lösung des ursprünglichen Problems nur eine Vervielfältigung der Gewalt bewirken. Tippett sieht Grynspan als das schuldig-unschuldige "Kind unserer Zeit", das zwischen den Gewalten zerrieben wird.

Diese Handlung von Paris wird nun Gegenstand des Oratoriums. Tippett verallgemeinert sie aber dadurch, daß er auf die Nennung von Namen, Orten oder Zeiten vollständig verzichtet. Insgesamt schlagen sich in dem Oratorium die Erfahrungen des Komponisten aus 15 Jahren nieder, die er unter der exemplarischen Geschichte Herschel Grynspans zusammenfaßt.

Aufbau und Vorbilder

Bei der Strukturierung von "*A child of our time*" orientierte sich Tippett an vertrauten Vorbildern. Die Dreiteilung des Werkes ist orientiert an der des "*Messias*" von G. F. Händel. Tippett charakterisiert die Teile des "*Messias*" folgendermaßen:

Teil I: Prophezeiung und Vorbereitung

Teil II: episch, von der Geburt Christi bis zur Wiederkunft des Herrn

Teil III: meditativ, hauptsächlich Worte des Paulus

Tippett stellt hier eine Entwicklung von Allgemeinen zum Besonderen und wieder zum Allgemeinen fest. Diese Struktur überträgt er auf "*A child of our time*":

Teil I: genereller Zustand der Unterdrückungen in unserer Zeit

Teil II: die Geschichte eines jungen Mannes, der versucht, durch Gewalt Gerechtigkeit zu erreichen, und die schrecklichen Konsequenzen daraus

Teil III: die daraus zu ziehende Moral, sofern es überhaupt eine gibt

Eine andere Grundlage sind die Passionen insbesondere von J. S. Bach. Von ihnen übernimmt Tippett die verschiedenen Formen für die Verbindung von Text und Musik: Schilderungen durch Rezitative, Darstellungen durch Chöre (den *turbæ* bei Bach vergleichbar), Betrachtungen durch Arien und die einleitenden Chöre.

Die Choräle ersetzt Tippett durch Spirituals, unter anderem, um die allgemeine Tendenz des Werkes zu betonen. Tippett geht davon aus, daß die Spirituals weltweit verstanden werden

können. Wie Bach'sche Kantaten beginnen die drei Teile des Oratoriums mit einem Chor und enden mit einem "Gemeindelied", hier ein Spiritual.

Die Solisten haben in den drei Teilen des Werkes verschiedene Funktionen:

Im ersten, allgemein gehaltenen Teil sind dies ein Erzähler (Baß), Betrachter (Alt), der Mensch (Tenor) und sein Gegenüber (Sopran). Erzähler und Betrachter stehen etwas außerhalb. Der Mensch und sein Gegenüber sind keine konkreten Personen, sondern stehen exemplarisch für "den einfachen Mann" und "die einfache Frau".

Im zweiten Teil stellen die Solisten konkret handelnde Personen dar: das "Kind unserer Zeit" (Tenor), die Mutter (Sopran), der Onkel (Baß), die Tante (Alt).

Im dritten, allgemein betrachtenden Teil obliegen dem Alt eine Betrachtung, dem Baß die "Worte der Weisheit" und dem ganzen Ensemble der Widerhall, den diese Worte im Menschen finden.

Insgesamt gelingt es Tippett, alte Formen zu übernehmen und sie für die Bedürfnisse seiner Musik weiterzuentwickeln. Für den Hörer schafft dies die Erleichterung, trotz aller Neuheit der Musik nicht einer völligen Fremdheit ausgesetzt zu sein, sondern einen gerade in der europäischen Kirchenmusik vertrauten Rahmen vorzufinden.

Entstehung des Textes

Nachdem in Tippett der Entschluß gereift war, ein Oratorium zu schreiben, wandte er sich an T. S. Eliot mit dem er befreundet war, und fragte ihn, ob er einen Text beisteuern wolle. Eliot erklärte sich einverstanden unter der Bedingung, daß Tippett ihm einen detaillierten Plan über die vorgesehenen Musiknummern mit Angaben über Länge und Gehalt der Texte erstellt. Beide gingen davon aus, daß die Gestaltung eines Oratoriums ganz vom musikalischen Konzept ausgehen müsse. Tippett machte sich nun daran, einen "Entwurf für ein modernes Oratorium" zu verfassen. Er bildete dabei zunächst den dreiteiligen Aufbau. Mit der Auswahl der Spirituals hatte er schon einen gewissen Textteil, von dem ausgehend er die übrigen Nummern durch Verwendung von Metaphern zu charakterisieren suchte. Der Entwurf wurde auf diese Weise so gehaltvoll, daß Eliot Tippett riet, seinen Text selber zu verfassen. (Es sollte sich zeigen, daß Tippett in Zukunft immer so verfahren würde.)

Auf der Suche nach den richtigen Worten erhielt Tippett von verschiedenen Seiten Anregungen.

Eine Quelle waren (wie gesagt) die Texte der Spirituals. Aus einem Gedicht von W. Owen über den Ersten Weltkrieg sprachen zwei Zeilen Tippett besonders an:

War broke. And now the winter of the world

With perishing great darkness closes in.

(Krieg brach aus. Welt-Winters Nacht

Senkt sich vernichtend über alles hin.)

Hieraus gewann er den Text des Eingangschores und die Wiederaufnahme der Jahreszeitenmetaphorik im dritten Teil:

The world turns on its dark side. It is winter.

(Die Welt neigt sich zum Dunklen. Es ist Winter.)

It is spring.

(Es ist Frühling.)

Andere Anregungen erhielt Tippett aus dem Alten Testament. So geht der "Chor der Unterdrückten" im ersten Teil auf das Buch Jesaja zurück.

When shall the usurers' city cease, and famine depart from the fruitful land?

(Wann wird der Wucherer Stadt vergehen und Hunger aus dem reichen Land verschwinden?)

Einer der Schlüsselsätze des ganzen Oratoriums ist durch psychologische Fachsprache inspiriert:

I would know my shadow and my light, so shall I at last be whole.

(Zeig mir meinen Schatten und mein Licht, so werde ich endlich ganz.)

Volkes Stimme abgelauscht sind so treffende Begriffe wie "No-Man's-Land", die sich wiederum gut mit der Sprache der Spirituals zusammenfügen, z.B. im Schluß-Spiritual "I want to cross over into camp-ground" als Gegenbegriff zu "No-Man's-Land".

Tippett hat bewußt auf eine ausgesprochen poetische Sprache verzichtet und einen knapp erzählenden bzw. kommentierenden Stil gesucht. Er selbst bezeichnet diesen Stil als "wuchtig". Den Titel des Oratoriums "A child of our time" übernahm Tippett von dem gleichnamigen Roman Ödon von Horvaths.

Intention

(Versuch einer Andeutung)

In "*A child of our time*" wird keine Patentlösung angeboten, wie mit Verfolgung, Unterdrückung und Leid, aber auch mit Schuld umzugehen ist. Tippett selber ist sehr vorsichtig, indem er schreibt, daß Teil III "sich mit der Moral auseinandersetzt, die, wenn überhaupt, daraus gezogen werden kann". Dennoch will er einen Hoffnungsschimmer aufzeigen und einen Ansatzpunkt geben, woher überhaupt eine Besserung der Verhältnisse zu erwarten ist. Ein Schlüsselsatz steht am Beginn des Finales:

"I would know my shadow and my light, so shall I at last be whole."

(Zeige mir meinen Schatten und mein Licht, so werd ich endlich ganz.)

Dies ist nach Tippetts Worten die einzige Wahrheit, die ausgesprochen werden kann. Es geht darum, die eigenen Schattenseiten bei sich zu akzeptieren, anstatt die eigenen Fehler auf immer wieder andere Sündenböcke zu projizieren. Das Gegenbild dazu ist der Selbstgerechte, den Tippett zu Beginn des zweiten Teiles im "Chor der Selbstgerechten" zu Wort kommen läßt.

We cannot have them in our Empire.

They shall not work, nor beg a dole.

Let them starve in No-Man's-Land!

(Wir wollen sie nicht in unserem Land haben.

Laßt sie nicht arbeiten, noch eine Hilfe bekommen.

Laßt sie darben im Niemandsland!)

Die Rettung des Menschen kann nicht aus Akten der Rache oder Vergeltung entstehen. Dadurch wird das Leid nur vervielfältigt. Und so ist auch der tragische Held des zweiten Teiles (der sicher die Sympathie auf seiner Seite hat) schuldlos-schuldig.

Was die Menschheit braucht ist ein allumfassendes Erbarmen, das die dunklen Seiten des menschlichen Charakters akzeptiert. Auf der anderen Seite muß jeder Mensch erkennen, daß es auch Instanzen oder Verhältnisse gibt, in die er sich fügen muß. Damit weist Tippett außerdem - besonders durch Verwendung der Spirituals - immer wieder über die gegenwärtigen menschlichen Verhältnisse hinaus. Das Werk endet mit der Anrufung Gottes: "Lord!" im Unisono aller Beteiligten, Solisten, Chor und Orchester.

Ist am Anfang des Oratoriums davon die Rede, daß "wir wie Saat vor dem Wind" sind (und immerhin noch Saat), so deutet Tippett am Ende mit den Worten "It is spring" (Es ist Frühling)

an, daß die Saat wachsen kann, daß eine lebensfördernde Entwicklung möglich ist.

Here is no final grieving, but an abiding hope.

(Hier ist am Ende kein Kummer, nur ewige Hoffnung.)

Rezeption

Das Oratorium "A Child of our time" ist am 9. März 1944 uraufgeführt worden. Benjamin Britten hat sich sehr für diese Aufführung eingesetzt. Es war das Werk, mit dem Tippett der musikalische Durchbruch - sowohl in England wie auch im Ausland - gelang. Tippett nahm selbst als Dirigent oder Zuhörer an Aufführungen in aller Welt teil (Japan, Australien, Amerika ...).

Eine erste Aufführung in Israel fand erst 1962 in Tel Aviv statt. Vorher war eine Aufführung dort nicht möglich, da die Erwähnung Jesu in Texten nicht erlaubt war. Bei der Tel Aviver Aufführung war der Vater Herschel Grynszpan anwesend und tief bewegt von der Musik, für die sein Sohn 24 Jahre zuvor den Anlaß gegeben hat.

1981 fand eine Aufführung in Atlanta statt, die Tippett selbst leitete. Es wird berichtet, daß der überwiegend aus Farbigen bestehende Chor das Oratorium ganz auf die eigene Situation bezogen hat. Bei der Aufführung sangen die (auch überwiegend farbigen) Zuhörer bei den Spirituals spontan mit.

In Berlin wurde das Oratorium erstmals 1995 (in dem Jahr von Tippetts 90. Geburtstag) zur Feier von 50 Jahren Frieden in Deutschland unter der Leitung von Ashkenazy aufgeführt.

Die Spirituals erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie wurden auch in die Musik zum Amtsantritt von Nelson Mandela einbezogen.

(1999)